

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Hermiträger
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 130.

Freitag den 6. Juni.

1902.

Zum Friedensschluß in Südafrika.

Die Annahme der Friedensbedingungen in der Burenkonferenz in Vereeniging ist am Freitag nach einer „Reuter“-Meldung aus Pretoria mit 54 gegen 6 Stimmen erfolgt.

Ueber die Unterhandlungen mit den Burenführern wird dem „Daily Telegraph“ berichtet: Als die Burenabordnung sich in Pretoria einfand, wurde Lord Kitchener zur Kenntnisnahme ein Schriftstück vorgelegt, das erklärte, England sei für den Ausbruch des Krieges verantwortlich und gelte den Burenstaaten eine unbedingte Unabhängigkeit zu. Lord Kitchener stieß die beiden Artikel rasch durch; als die Burenführer sich auf Festsitzen verlegten, zog der General die Schelle und ließ ihnen melden, daß in zwei Stunden der Eisenbahzug zu ihrer Verfügung sei. Dem Burenkommandanten Christian De Wet hatten die englischen Militärbehörden die Telegraphenbrücke und Posten zur Uebermittlung von Befehlen an seine verschiedenen im Drahtlosfunkstaat und der Kapkolonie lämpfenden Kommandos zur Verfügung gestellt. De Wet machte davon ausgiebigen Gebrauch und sandte unter anderem an Johannesburg, der gemeinsam mit Malan in der Kapkolonie kämpfte, den Befehl, die Feindseligkeiten einzustellen und nach Vereeniging zu kommen. Malan war zur Waffenredung bereit, aber Johannesburg wollte von Unterhandlungen nichts wissen — seither ist Malan, tollisch verwundet, den britischen Truppen in die Hände gefallen. Bedenklich ist noch, daß mehrere gefangene Burenführer, darunter Krüger, allerdings im „Käfig“ an den Verhandlungen in Vereeniging teilnahmen. Krüger war für unbedingte Waffenredung; Smuts, Reij und De Wet machten ebenfalls ihre Stimmen für Beendigung des Krieges geltend. Kemp gehörte zu den Unversöhnlichen. Am entscheidenden Scheitelt De Wet für den Frieden gearbeitet zu haben. Man erfährt, daß De Wet in Bloemfontein war, mit General Knor Nem in Nam in den Straßen gesehen wurde, die Vorbereitungen, die ihn erkennen, freundlich grüßend. Bekanntlich haben sich die Generale Knor und De Wet vor anderthalb Jahren tüchtig geblätzt.

Eine Amnestie für die Kabeubellen soll bei der Krönungsfeier erfolgen. Nach den „Chicago Daily News“ hat der Generalconsul von Transvaal in Amsterd., Dr. Enehlage, ein directes „Wort“ aus Südafrika erhalten, wonach die Friedenskonferenz in Vereeniging den Bestimmungen betreffend die Bestrafung der Kap- und Natalrebelln nur in Folge einer schriftlichen Zusicherung von Lord Kitchener zugestimmt habe, daß eine Generalamnestie durch König Eduard VII. bei der Krönung proclamiert werden würde. Für die formelle Waffenredung soll der Kriegsschauplatz in drei große Bezirke geteilt werden: Ditransvaal unter General Hamilton, Westtransvaal unter Kitcheners Bruder, Walter Kitchener, und die Drangefestkolonie unter General Elliot. Am 1. Juli sollen die Militärreisbahnen in Civilverwaltung genommen werden.

Die Gesamtzahl der gefangenen Buren hat bis zum 3. Mai nach einer vom Kriegsminister Bobrick am Dienstag im englischen Unterhause gemachten Angabe 25 555 betragen.

Bei dem Präsidenten Krüger fand am Dienstag eine Konferenz statt, an der die Burenbelegirten Fisher, Wolmarans, Wessels, de Bruyn (legiere drei waren mittags in Utrecht eingetroffen) sowie Grobler und van Boeschoten teilnahmen.

Ueber die Rückkehr des Präsidenten Krüger und der Burenbelegirten nach Südafrika wird nach der „Daily Mail“ gegenwärtig in Holland verhandelt. In Amsterd. sei die Annahme verbreitet, daß die englische Regierung den Wunsch habe, daß der irische Lord Reay und der holländische Minister Kuiper den früheren britischen Agenten in Pretoria Greene, der jetzt englischer Gesandter in Bern ist, zum Präsidenten Krüger begleiten, dem der Friedensschluß formell notifiziert werden soll. Die englische Regierung habe die genannten Herren ferner ernächtigt, Paul Krüger die Rückkehr nach Südafrika

auf einem britischen Schiffe unter der Bedingung freizustellen, daß er seinen Wohnsitz auf seinem Landgut bei Rustenburg nimmt. Dasselbe Schiff solle auch die in Holland befindlichen Burenbelegirten in die Heimat zurückführen.

Der Premierminister der Kapkolonie Sprigg sprach sich in einer am Montag in Kapstadt abgehaltenen öffentlichen Versammlung nachdrücklich gegen Suspension der Verfassung aus und gab dem Vertrauen Ausdruck, daß die Auflösung des Parlaments und ein darauf folgender Appell an das Land eine harte Regierungsmehrheit bringen werden.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die blutigen Vorgänge in Lemberg führte Ministerpräsident von Körber am Dienstag im österreichischen Abgeordnetenhaus auf einen Irrthum zurück. Der erste Angriff auf das Militär sei die Folge eines Irrthums gewesen. Die ausländischen Arbeiter hätten geglaubt, daß die herannahende Infanterie-Compagnie überwegen komme, während sie in Wirklichkeit von der Uebung heimkehrte und keineswegs den Aufruf hatte, sich gegen die Arbeiter zu wenden. „Die Truppen“, fuhr der Minister fort, „mussten von der Feuerwaffe Gebrauch machen, da sie mit Steinwürfen und Revolvergeschüssen empfangen wurden. Trotz gütlicher Zureden und wiederholter Aufforderungen der Polizeiorgane wich die Menge nicht von der Stelle, sondern setzte die Steinwürfe fort. Insgesamt sind von 14 dem Krankenhaus übergebenen Personen bis heute Mittag drei gestorben, darunter zwei in Folge von Schusswunden und ein Mann, welcher niedergestiegen worden war. Ein Verlegter befindet sich in Lebensgefahr, die anderen dürfen aufkommen. Zehn Husaren sind verletzt, darunter einer lebensgefährlich, die übrigen leicht verwundet. Die eingeleitete Untersuchung wird volle Klarheit schaffen, ob die von der Sicherheitsbehörde getroffenen Anordnungen ausreichen. Der Ministerpräsident erklärte ferner, die Regierung sei bestrebt, durch Schaffung von Arbeitsgelegenheit die Lage der Lemberger Arbeiterschaft zu bessern, aber trotz der Inangriffnahme öffentlicher Arbeiten gäbe es fort. Ein Antrag des sozialdemokratischen Abg. Bernerstorfer, die sofortige Debatte über die Erklärung des Ministerpräsidenten zu eröffnen, wurde mit 115 Stimmen gegen 80 Stimmen abgelehnt. Am Mittwoch verhandelte das österreichische Abgeordnetenhaus über zwei Dringlichkeitsanträge betreffend die Vorgänge in Abrede, daß Revolvergeschüsse auf das Militär abgefeuert worden seien. Redner erklärte die amtlichen Berichte für gefälscht und machte den Statthalter hierfür verantwortlich. Auch an Privattelegrammen sei eine entsetzliche Censur geübt worden. Unter Hinweis darauf, daß in Lemberg ein Generalausstand in Vorbereitung sei, empfahl er die Dringlichkeit seines Antrages. Der Präsident rief Breiter wegen der gegen den Statthalter Grafen Vinitski vorgebrachten Beschimpfungen zur Ordnung. (Karm bei den Sozialdemokraten.) Abenda erklärte Bernerstorfer, die Sozialdemokraten hätten niemals sagen wollen, daß die Soldaten sich schlecht geschlagen hätten, sie seien aber schlecht geführt worden. Dieses Schicksal theilten sie mit den Völkern Oesterreichs. Auch seien an den Schießereien nicht sie, sondern die Führer schuldig. Selbst das Digan des Statthalters, die „Gazeta Narodowa“ habe geschrieben, daß die Husaren wahl- und ziellos auf die Menge geschossen haben. Redner suchte die Angaben des Ministerpräsidenten zu widerlegen und meinte, in anderen Staaten komme es auch zu Zusammenstößen zwischen Arbeitern und Militär, aber die Schießerei sei eine österreichische Spezialität. Der Ministerpräsident sei ein sehr mächtiger Mann, aber gegen den Grafen Vinitski sei er nichts. (Heiterkeit.) — In Lemberg fanden

auch am Dienstag wieder Arbeiteransammlungen auf dem Marienplatz statt; es gelang jedoch, die Menge ohne Anwendung von Waffen zu zerstreuen. Bei den städtischen Mauthschranken wurden Waagen, welche Nahrungsmittel nach der Stadt führten, von Arbeitern geplündert. Auch in den benachbarten Dörfern Dublany und Bawonca kam es zu Arbeiterausbreitungen. Am Mittwoch Vormittag kam es in Lemberg zu neuer Ansammlungen, wobei das Militär die Menge, die einzelne Brotwagen geplündert hatte, zerstreute.

Frankeich. Auf dem russischen Consulat in Nizza schloß ein russischer Unterthan, Namens Dren, nachdem er eine Geldunterstützung erhalten und um die Aussetzung eines Telegrammes an seine Familie gebeten hatte, auf den Consul Newitzki und verwundete ihn leicht. Der herbeigekommene Consulatssecretär hielt den Attentäter so lange fest, bis er der Polizei übergeben werden konnte.

England. Am Kornzoll will die englische Regierung festhalten. Auf eine Bemerkung Rannetts, der anregt, der Schatzkanzler solle statt Getreide einen anderen Artikel zum Steuerobjekt wählen, erwiderte am Dienstag im englischen Unterhause Schatzkanzler Hicks Beach: Ich bin nicht bereit, diese Anregung anzunehmen.

Türkei. Im Nothen Meer nimmt nach offiziellen Meldungen aus Konstantinopel seit einiger Zeit das Piratenwesen sehr überhand. An türkischen Kriegsschiffen befinden sich nur auf der Insel Ramaran (Quarantänstation) die Korvette „Iskender“ und das Kanonenboot „Ziverberia“ und in Dscheddah die Korvette „Beyrut“ — alle drei Kriegsschiffe sind jedoch beinahe bewegungsunfähig — ferner gegen den Tabaksmuggel drei kleine von der Tabaksteuer unterhaltene Schiffe. Die französische und italienische Regierung haben füglich zur Unterdrückung des Piratenwesens im Nothen Meer gemeinschaftliche maritime Maßregeln vereinbart und haben dasselbe auch von der Porte verlangt. Hierauf wurde der Marineminister Hassan Pascha angewiesen, fünf für diesen Zweck geeignete Kriegsschiffe baldigst dahin abzuschicken. Wegen des schlechten Zustandes der türkischen Kriegsmarine konnten von diesem wiederholt dringend erbetene Schiffe nicht ausgeführt werden. Es wurden zu diesem Zweck das Kanonenboot „Scheferi Numa“, die der staatlichen Schiffbau-Gesellschaft „Mahfuz“ gehörigen Gabeage-Schiffe „Nimet“, „Besiktitsch“, „Confida“ und „Sakis“ bestimmt. Alle fünf Schiffe befinden sich bereit in Reparatur, bezw. in Ausbesserung. Die Mahfuz-Schiffe werden mit einer 7 Centimeter-Broncekanone und 26 Henri-Martinigewehren armirt. Das Schiff „Nimet“ war dieser Tage bereits abfabrtsbereit, ist aber bei der Kohlenaufnahme an den staatlichen Kohlenbergwerken Herakles im Schwarzem Meere gestrandet und muß jetzt flott gemacht werden. Man hofft, daß die Flotille in etwa 2—3 Wochen wieder abgehen können.

Deutschland.

Berlin, 5. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin trafen Dienstag Abend im Marmorpalais mit dem Prinzen Giel Reij. Mittwoch früh unternahm der Kaiser einen Spazierritt und empfing darauf den Chef des Civilcabinetts Wierl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus zum Vortrag. Mittwoch Abend hat das Kaiserpaar die Reise nach Marienburg angetreten. — Die Stadt Marienburg ist mit Fahnen, Guirlanden und Triumphbögen reich geschmückt. Das Innere des Schlosses ist für den Empfang der hohen Gäste prächtig hergerichtet. Am Vormittag standen bereits die in Romine des Trofes der deutschen Ordensritter gekleideten Militärmannschaften in ihren Panzerhemden mit Sturmhaube und Tartsche auf der Schloßbrücke und an den Kreuzgängen Wade. Im Laufe des Vormittags trafen bereits zahlreiche Würdenträger ein.

— (Ein Besuch des Kaisers in Rominten) ist, wie der „Ebzinger Ztg.“ zufolge von gut unter-

richteter Seite verläuft, für die erste Julihälfte beabsichtigt, falls es die Reisepläne des Kaisers gestattet.

— (Der König von Sachsen), dessen altes Leben wieder stärker auftritt, ist nach dem amtlichen „Dresd. Journ.“ in Sibielenort gezwungen, einige Tage das Bett zu hüten. Vom Mittwoch meldet das „Dresd. Journ.“: Obwohl Fieber nicht vorhanden und der Puls verhältnismäßig kräftig, auch die Nahrungsaufnahme befriedigend ist, läßt der Kräftezustand im Allgemeinen doch zu wünschen übrig.

— (Der Schach von Persien) ist am Mittwoch zu mehrtägigem Kurgebrauch in Karlsbad eingetroffen.

— (Prinz Albrecht von Preußen), welcher am Dienstag von Schloss Plautenburg in Berlin eingetroffen war, hat sich Mittwoch Vormittag 9^{1/2} Uhr in Begleitung der beiden Adjutanten, Rittmeister von der Schulenburg und Rittmeister v. Berge und Herrendorf, nach Marienburg gegeben, um am 5. d. M. als Herrenmeister des Johanniter-Ordens an den dortigen Festlichkeiten teilzunehmen.

— (Neuer Militärattaché.) Ein deutscher Marineattaché ist schon seit längerer Zeit in Japan vorhanden. Jetzt ist auch die Stelle eines Militärattachés für Japan eingerichtet und Major v. Egel dazu ernannt worden.

— Wegen fortgesetzter Bekundung deutschfeindlicher Gesinnung sind nach einstimmigem Beschluß des Lehrercollégiums zwei Primaner am königlichen Gymnasium in Haderleben im Einverständnis mit dem Provinzial-Schulcollegium von der Schule vertrieben worden.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 4. Juni.) Der Reichstag beendete heute die dritte Lesung der Branntweinsteuerreform. Eine längere Debatte knüpfte sich an § 41 an den famosen Commissionsbeschlüssen, der das Entstehen neuer landwirtschaftlicher Verrenten und insbesondere auch neuer Genossenschaftsrenten mit dem 1. Juli dieses Jahres möglichst verhindern will, indem er den betreffenden Verrenten die Vorteile, welche die landwirtschaftlichen Verrenten durch die jetzige Steuererhebung genießen, entweder ganz entzieht oder an erscheinende Bedingungen knüpft. Die Abgeordneten Fißhbed (Frl. Vst.), Dr. Padonke (Frl. Bgg.), Augst (Deutsche Volkspartei), der Nationalliberal Dr. Hieber und der Centrumsgewählte Jechentz, denen sich namens der mitentscheidenden und habilitierten Regierung die Ministerialdirektoren v. Schneider und Scherer angeschlossen, traten für die Streichung des Commissionsbeschlusses ein, der infolgedessen in namentlicher Abstimmung mit 201 gegen 71 Stimmen zurück erhalten blieb. Nach bezüglich des § 43 a, der von der Verrenterseite her, blieben die Vermählungen der Freiständigen und Genossenschaftler am Aufhebung oder Vereinerlichung der Commissionsbeschlüsse erfolglos. Von der Freiständigen Volkspartei sprachen die Abg. Dr. Müller-Sagan und Fißhbed. Die Vater und Anhänger der Commissionsbeschlüsse nahmen in der Debatte so gut wie gar nicht das Wort. Sie waren sich bei der Majorität-Mehrheit ihrer Sache von vornherein sicher. Nurmehr erhalten blieb auch der Commissionsbeschl. nach der Mitteilung der Verrenterseite, die bis zum 30. September 1912 erträgt, entgegen den Vorschlägen Dr. Müller-Sagan, Dr. Padonke und Baum, die den 30. September 1905 resp. 1908 festsetzen wollten. Angenommen wurden auch die Resolutionen betreffend Abschaffung der Maßschlichter und deren Ertrag durch Zulage zur Verbrauchsabgabe, sowie betreffend Wegfall des Währungs der Getreide, Kartoffeln, Reis und Weizen und des Beschlusses solcher gemäßigten Art. Am Donnerstag stehen auf der Tagesordnung das Beschlusseinkommen, die dritte Lesung des Zollantrages und Petitionen.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 4. Juni.) Das Abgeordnetenhaus nahm heute den Gesetzentwurf über Neuordnung der Vertragsverhältnisse der Main- u. edelbach ohne Erörterung in zweiter Lesung an, bezuglich die von Vertretern aller Parteien gehalten und in der Commission ungenügender Kritik aufhebung des Handwerks, speziell Beförderung der Lehrlingsausbildung und Förderung des Genossenschaftswesens ab. — Es folgte die Beratung der Interpellation der Abg. von Pappenheim (son.) und v. Meidel-Siemens (son.) betr. die Verhältnisse des Contractbruchs ländlicher Arbeiter. Auf Antrag des Präsidenten erklärte sich Landwirtschaftsminister v. Bobbielski bereit, die Interpellation sofort zu beantworten. In der Begründung verwies Abg. v. Pappenheim (son.) auf die zunehmende Zahl der ländlichen Arbeiter, die eingegangenen Verpflichtungen zu brechen. Weiter sah auch vielen Arbeitgebern der recht gerechteste Sinn, insofern als sie ohne Bedenken contractbrüchige Arbeiter beschäftigen. Diese Fragen seien hier wiederholt behandelt und es sei bedauerlich, daß die Staatsregierung auf die Beschäftigung des Bauern so wenig Werth lege. Landwirtschaftsminister v. Bobbielski erklärte, er halte den Entsch. von Strafmaßnahmen für notwendig, aber nur gegen Arbeitgeber, die contractbrüchige Arbeiter beschäftigen, und gegen Agenten, welche die Arbeiter zum Contractbruch verleiten. Er hoffe, in der nächsten Session eine dahingehende Vorlage einzubringen. Im Antrag des Abg. Dr. v. H. und v. B. (son.) betr. die Verhältnisse der Verrenter der Interpellation. Abg. Dr. Fritsch (Frl. Vst.) hätte gewünscht, daß die Regierung es heute noch absehe, auf diese reactionären Wünsche einzugehen. Ein Bedürfnis zur Befreiung des Contractbruchs sei ein Privatvertrag wie der Pachtvertrag, der auch oft gebrochen werde und hätte nur einseitig, nicht freiwillich, befristet werden. Ob die Vorstöße des Ministers den erwarteten Erfolg haben werden, ist ihm auch zweifelhaft. Jedemfalls lehne seine Partei es ab, neue Ausnahmestellen zu schaffen. Abg. v. Meidel-Siemens (son.) dankte dem Minister für seine Erklärung. Es sei unzulässig, daß gegen den alle Jahre sich wiederholenden Contractbruch der ländlichen Arbeiter energisch vorgegangen werde. Die Deutscher Freie am Markt des ländlichen

Beisitzes: ohne Arbeiter bedürfe die Genuß auf dem Genuß. Vor allem müßte die Regierung, die contractbrüchige Arbeiter beschäftigen, bestraft werden. Abg. Dr. Barth (Frl. Bgg.) machte darauf aufmerksam, daß Justizminister im Jahre 1873 einen Gesetzentwurf gegen den Contractbruch der Arbeiter einbrachte. Die damals einberufene Commission sprach sich dahin aus, daß Strafmaßnahmen nur von Weite erlassen werden könnten. Überhaupt sei es ein Verstoß, daß das Gesetz, das mit solchen Strafmaßnahmen aus dem Contractbruch aus der Welt geschafft werde, man schäufere dadurch nur die moralische Verantwortlichkeit ein. Landwirtschaftsminister v. Bobbielski bemerkt, der Abg. Dr. Barth gehe von ganz falschen Voraussetzungen aus, denn Niemand denke daran, die contractbrüchigen Arbeiter zu bestrafen. Abg. v. Dreier (Frl. Bgg.) betonte, auch seine Freunde seien der Ansicht, daß das Gesetz vom 24. April 1874 des Reichstages bedürfe, wenn man nur die Arbeitgeber und Verrenter treffen wolle, keine man von seinem Unrecht gegen die Arbeiter reden. Abg. Goldschmidt (Frl. Vst.) war doch der Ansicht, daß das Gesetz sich gegen die Arbeiter richte. Man wolle nur Arbeiter zweiter Klasse schaffen. Am Reichstage würde man wohl mit solchen Gesetzen kein Glück haben. Abg. Fritsch (Frl. Bgg.) fällt den Antrag ab, in dieser Frage eine Partei werde einen Gesetzentwurf, der von den Arbeitgebern habe, zustimmen. Abg. v. Baumbach (Frl. Bgg.) wandte sich namentlich gegen die liberalen und sozialdemokratischen (Einflüsse auf die ländlichen Arbeiter, worauf Abg. Fritsch (Frl. Bgg.) in mehr humoristischer Weise antwortete. Damit schloß die Debatte der Interpellation. Es knüpfte sich daran eine Geschäftsordnungsdebatte über die vom Landtag noch zu erhaltende Beschlüsse über die Sitzung Donnerstags, zweite Beratung der Polemologie, Fleischbeschaugesetz und Schlachtviehverpflichtung.

— Der erste Vizepräsident des Herrenhauses, Frl. v. Mantuffel, ist, wie nach der „Nat.-Ztg.“ bestimmt verläuft, am Dienstag verabschiedet worden, das Herrenhaus für den 11. Juni einzuberufen. Man nimmt an, daß dann der Schluß des Landtages am 14. Juni eintreten wird.

— In der Zolltarifcommission wird munter weiter erörtert. Die thüringische Zölle auf Waaren, in denen wir eine Minimaleinfuhr, dagegen eine kolossale Ausfuhr haben, bei denen die Produktionsbedingungen günstiger als im Ausland sind, werden beschlossen. Man läßt sich selbst vor, um ein Compensationsheft für die Handelsverträge zu haben. Der einzige Vorteil, den sie haben können, besteht darin, die beherrschende Kartelle zu stützen und für neue den Nährboden zu schaffen. Den breitesten Raum in der Debatte am Mittwoch nahmen die Verhandlungen über den Zoll auf Carbid ein, den Grundstoff des Acetylenlases. Graf Kanitz war so bescheiden, einen Zoll von 10 Mk. zu fordern für einen Artikel, der einen Werth von 20 bis 22 Mk. hat. Grundgedanke dieser agrarischen Forderung ist die bessere Ausnutzung der deutschen Wasserkräfte. Die zahlreichen nichtbenutzten kleinen Mühlen werden ins Feld geführt, obgleich deren ganzer Reichthum darin besteht, daß sie ungenügende Wasserkraft haben und gegen die regelmäßige Dampfkraft nicht concurriren können. Man sabelt von den ewaltigen Wasserkräften, die noch schlummern und nutzbar gemacht werden können. Freilich stellt sich heraus, daß auch die schöne Wasserkraft von der Industrie draß liegen gelassen wird, weil die Anlagekosten zu teuer sind. Man prüft, was für Wasserkräfte durch Thalstrecken gewonnen werden können; nur schade, daß die Thalstrecken der Trinkwasserversorgung und dem Hochwasserschutz dienen und nur in geringem Maße für Kraftwerke zu verwenden sind. Man behauptet, die Kraftindustrie lasse so viel Gas in die Luft geben, während die Sadowerthäligen feststellen, daß sie die Kraftquellen zum eigenen Betriebe braucht. Half Alles nichts! Der von der Regierung vorgeschlagene Zoll von 4 Mk. wurde angenommen. Treffend wurde hingewiesen auf die Inconsequenz des Regierungsentwurfs und seiner Begründung, die zwar einen Schutzzoll auf ein geringes Klima für Blumen, gärtnerische Erzeugnisse, Gemüse u. verordnet, aber einen Schutzzoll gegen günstige Naturkräfte in Norwegen und in den Alpenländern für geboten hält. Unzulässig charakterisiert sich dieser Zoll als ein Zoll gegen das Licht. Insofern ist er charakteristisch für unsere Zeit.

— Die Zuckerkommission beschränkte sich in ihrer letzten Sitzung mit der Frage, ob Bestimmungen über die Contingentierung der Zuckerprouction in das Gesetz aufzunehmen seien oder nicht. Es lagen von den verschiedenen Seiten Anträge vor, die theils darauf hinausliefen, die gegenwärtige Production überhaupt zu vermindern, theils zum Ziele hatten, den Bestehenden der alten Zuckerrfabriken gegen die neu aufstrebenden zu sichern, theils die kleinen gegen die großen zu schützen. Seitens der Vertreter der verbündeten Regierungen wurde mit Nachdruck vor der Aufnahme irgend welcher Bestimmungen in das Gesetz gewarnt und zwar mit denselben Gründen, die von jeher gegen die Contingentierung seitens der Linien geltend gemacht worden sind. Die Abstimmung wurde bis morgen vertagt. Da die ganze Linke, Freisinnige und Sozialdemokraten, außerdem ein Theil der Nationalliberalen, des Centrums und der Konservativen gegen die Contingentierungsvorschläge stimmen werden, so ist nahezu sicher, daß am Donnerstag alle Contingentierungsanträge abgelehnt werden.

— Die Interpellation der Konservativen betref-

cinmeller Bestrafung des Contractbruchs ländlicher Arbeiter fand in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am Mittwoch seitens des preussischen Landwirtschaftsministers eine von dem Gros der Konservativen scharf erregte Antwort. Nur die „Kreuzztg.“ schien eine feine Witterung gehabt zu haben. Sie ließ nämlich schon in der vorgelegten Morgennummer einen Theil der extrem-agrarischen Forderungen fallen und bequigte sich mit der Formulierung einer Anzahl von Wünschen, die sich ungefähr mit den gegebenen Erklärungen des preussischen Landwirtschaftsministers decken. Herr v. Bobbielski erklärte nämlich, man beschäufige sich sehr angelegentlich im preussischen Ministerium mit einem entsprechenden Gesetzentwurf. Derselbe werde aber nicht die Bestrafung ländlicher Arbeiter, sondern nur die Bestrafung derjenigen Personen enthalten, welche Arbeiter zum Contractbruch verleiten oder als Arbeitgeber solche Contractbrüchige beschäftigen. Diese Erklärung des Landwirtschaftsministers wurde zunächst nicht richtig aufgefaßt, aber in der Debatte der Rede des Abg. Dr. Barth nachher nochmals ganz unabweisend wiederholt. Auf die eingehende Erörterung des Abg. Dr. Barth ging Herr v. Bobbielski nicht ein, obgleich Dr. Barth nachgewiesen hatte, daß noch in den 70er Jahren im preussischen Landwirtschaftsministerium ein Zweifel darüber bestanden habe, daß die Regelung dieser Frage ausschließlich zur Competenz des Reiches gehöre.

— Gegen den sächsischen Minister von Wegß, der in der ersten Kammer erklärt hat, die Regierung sei nicht abgesehen, weitere Erleichterungen der Landwirtschaft zu unterlassen, wenn die Verhältnisse im Laufe der Verhandlung bis angezeigter erscheinen lassen, hat der Verband sächsischer Industriellen einstimmig einen Protest abgefaßt, da eine solche Erklärung eine unbedingte Bevorzugung der agrarischen Kreise in sich trage.

Volkswirtschaftliches.

— (Über den Schiffabstrich hat sich auch der Generaldirector des Norddeutschen Lloyd, Wiegand einem Interviewer des Norddeutschen Herald gegenüber in bemerkenswerther Weise geäußert. Die Pariser Ausgabe des amerikanischen Blattes berichtet hierüber u. a.: Die von dem Norddeutschen Lloyd getroffenen Vereinbarungen sind dieselben wie die von der Hamburg-Amerika-Linie vorerfundenen, bemerkt Herr Wiegand. Wir halten hierbei durchaus nicht daran, noch haben wir irgend einen geheimen Vertrag mit Mr. Morgan getroffen, wie dies in der Presse vielfach angedeutet worden ist. Ich bin seit der Konferenz mit Mr. Morgan in London nicht mehr in Bremen gewesen. Sobald ich zurückkomme, werde ich indessen einen Bericht erlassen, in welchem ich alle noch zweifelhaften Punkte niederzulegen beabsichtige, der gleichzeitig auch für die interessirten Kreise den thatsächlichen Beweis erbringen wird, daß absolut kein Grund zu irgend welchen Befürchtungen vor der sogenannten amerikanischen Gefahr vorhanden ist. Es ist thöricht, von einer Aufsaugung der deutschen Linien durch Mr. Morgan zu sprechen. Die internationale Combination zwischen England und den Ver. Staaten mußte mit Nothwendigkeit kommen. Die englischen Schiffsinteressenten haben keine andere Wahl. Was die sogenannte „Morganisation“ der deutschen Linien betrifft, so kann ich nur konstatiren, daß wir durch dieselbe nicht im Geringsten beunruhigt sind. Genssovenzig liegen Gründe zu der Befürchtung vor, daß Mr. Morgan versuchen sollte, durch einen Ankauf der Aktien sich eine Kontrolle über die Linien zu sichern. Hiergegen ist übrigens auch Vororge getroffen, falls eine derartige Absicht wirklich bestanden haben sollte. Herr Wiegand bemerkt ferner, daß Deutschland alle Ursache hätte, mit dem gemeinschaftlichen Contracte zwischen den deutschen Linien und der Morgan-Gruppe zufrieden zu sein. Er fügte hinzu, daß der Kaiser über den Ausweg der Verhandlungen sehr befreidigt gewesen sei und daß die in nähere Zukunft zu erwartenden Duldenden am besten illustrirt würden, daß die deutschen Linien durch die neue Combination keine Schädigung erfahren hätten.

— (Der fünfte internationale Textilarbeiter-Congress wurde am Sonntag in Zürich eröffnet. Betreuen sind die Textilarbeiter-Organisationen von England, Deutschland, Belgien, Holland, Dänemark, Italien und Schweden. Zum ersten male haben auch die christlichen Textilarbeiter-Gewerkschaften Deutschlands, Belgiens und Hollands Vertreter entsandt.)

Bermischtes.

— (Urnentwurf.) Wie die Königsberger „Nat. Ztg.“ meldet, hat der Vektor Holland in dem Königlich Preussischen Hofmuseum ein Grabmal entworfen, in dem sich 150 Urnen befinden, die allerdings zum größten Theil beschädigt waren, ferner eine Anzahl Messelsteinen, Lanzspitzen, Gewandnadeln, Eisenmesser, viele Perlen aus Bernstein, Thon und Glas, sowie eine römische Münze aus der Zeit 238–244. Der Fund ist dem Museum überwiehen worden.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Seine Vermittlung 7 1/2 Uhr entließ ihn nach langem schweren Leiden unser lieber Heiner

Ewald
im Alter von 10 Monaten.
Dies zeigen wir der Witte ein stilles Beileid niederlegt an

Hugo Heinicke
und Frau.
Merseburg, den 5. Juni 1902.
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nach kurzen aber schweren Leiden entließ heute Abend 6 Uhr unser lieber Neffe und Bräutigam

Hermann Benndorf
im Alter von 25 Jahren. Dies zeigen tiebschmerzlich an

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Steg und Brant.
Merseburg, den 4. Juni 1902.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 5 Uhr von der Friedrichs-Kapelle aus statt. Einwoige uns zugebenden Kranzspenden bitte Saalkirche Nr. 2, abzugeben.

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem Begräbnis unseres lieben Entschlafenen, des Schmiedemeisters
Karl Schaller,
sagen wir auf diesem Wege aufrichtigen Dank
den trauernden Hinterbliebenen.

Mutliches.
Öffentliche Sitzung
der Stadtverordneten-Versammlung
Montag den 9. Juni 1902,
abends 6 Uhr.
Tagesordnung:
1) Entlassung der Rechnung
a) der Wasserwerkskasse pro 1900,
b) des Ansehens pro 1900.
2) Eingabe zur Beilegung.
Geheime Sitzung.
Merseburg, den 4. Juni 1902.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten.
Witte.

Bachhaus-Verpachtung.
Sonnabend den 14. Juni nachmittags
1 Uhr soll im Müller'schen Gasthose hier-
selbst das der Gemeinde Bramsdorf gehörende
Bachhaus vom 1. October d. J. ab auf 6
Jahre verpachtet werden. Bedingungen im
Termin.
Bramsdorf, den 3. Juni 1902.
Der Gemeindevorstand.

Scheunen-Verkauf
oder **Verpachtung.**
Die **Kennner Straße** gelegene kgl. Scheune ist
sowohl zu verkaufen resp. zu verpachten.
Nähere Auskunft ertheilt
Fried. M. Kunth.

Gasthof
mit circa 7 Morgen Feld verlaufe besonderer
Familienverhältnisse halber unter günstigen Be-
dingungen.
F. Wittig, Wilau bei Landshut.

Ein gut erhaltenes dauerhaftes
Damenrad
ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der
Exp. d. Bl.
Ein eleganter dreiwädriger
Kinderwagen
für 10 Mark zu verkaufen. Auskunft in
der Exp. d. Bl.

Ein **Kindertagmantel**
zu verkaufen; auch leicht beschaffbar ein
tafelartiges Klavier
billig zum Verkauf. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

5 Morgen Alee
in Merseburger Fürst zu verkaufen. Zu er-
fragen in der Exp. d. Bl.

Kartoffeln
(Auguster und Wänschen)
E. Vogel, Sand 15.
1 Paar große Käufersehne
sicheren zum Verkauf
Zeichstraße 10.



Ein großer Transport
frischmildender Kühe mit
den Kälbern, sowie
tragender Kühe und Färsen
steht von Sonnabend den 7. d. M. ab sehr preis-
werth in meinen Stallungen „Hotel halber Mond“ in
Merseburg zum Verkauf.
Emil Rottkowsky.

Glanzreiche
Kleider-Alpacas,
schwarz, marine und in allen Modefarben.
Billige, streng feste Preise.
Theodor Freytag, Merseburg,
Rothmarkt 1.

Wer verkauft alte
Bruchsteine?
Gef. Offerten unter G 100 an die Exp.
d. Bl. erbeten

Ofen.
geb., zu kaufen gesucht. Adresse zu erfragen
in der Exp. d. Bl.

Eine Scheune
mit sofort zu beziehen gesucht.
Breitestraße 17.
3800 Mark
Darlehen auf 6 Wochen gegen Wechsel sofort
gekauft. Off. u. E F 302 a. d. Exp. d. Bl.

Mark 3000
5 % auf festiges Hausgrundstück zum 1. Juli
gekauft. Gef. Angebote unter L 125 an die
Exp. d. Bl. erbeten.

Die untere Etage **Steinstraße 8** ist zu
vermieten und 1. October zu beziehen. Zu
erfragen **Steinstraße 7, im Laden.**

Weisse Mauer 19 in die Barriereverordnung,
4 Stuben, Kammer, Küche, Bad, Garten, zum
1. October d. J. zu vermieten. Näheres
bittet 1 Zeil. in der Exp. d. Bl.

Eine Wohnung in der **Kaistraße, 5 Zimmer,**
Küche, Balkon, Garten und Zubehör, zu ver-
mieten und 1. October oder 1. Januar zu
beziehen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Brannhansstraße 10 1
ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Kammer,
Küche und Zubehör vom 1. Juli ab zu be-
ziehen. Garten mit Laube. Preis 375 Mk.

Das **Barriere-Lois** im **Haus Weissen-**
felder Str. 5, sowie die **1. Etage Weissen-**
felder Str. 3 sind zu vermieten und zum
1. October a. c. zu beziehen. Näheres
Markt 31, im Contor.

Ein Logis für 28 Thaler an einzelne Leute
zu vermieten **Friedrichstraße 11.**

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche
und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu
beziehen **Amnenstraße 8.**

Schmalstraße 15 sind 2 Wohnungen so-
fort zu vermieten und 1. Juli bezugsbar,
event. in das Haus im Ganzen zu vermieten.
Zu erfragen **Gothardstraße 18.**

Wohnungs-Gesuch.
Beamtin (Kindeslos) sucht per sofort, spätestens
1. Juli, Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche,
Ofen unter E O an die Exp. d. Bl.

ff. saure Gurken
im Ganzen und Einzelnen offerirt billigst
Max Faust.



Empfehle meine
Schuhbeleg-
und Reparatur-Anstalt
bei guter Handarbeit zu bekannt billigen
Preisen. **Bestellungen nach Maß** werden
unter Garantie des Gutes zu billigsten
Preisen angefertigt.

Emil Mende,
Windberg 7,
gegenüber der 2. Witterschule.

In 6 Tagen!
Gewinn-Ziehung: 12. Juni
Gewinn: 80000 Mk.
7 Equipagen,
85 Wagen, Pferde,
5 Fahrräder
und 3000 Silbergewinne.
Losse überall zu haben, auch bei
dem General-Debit: Bankgeschäft
Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitestr. 5,
Hamburg, gr. Johannisstr. 21.
Telegr.-Adr.: Müllermüller.

Postkarten
mit elektrischer Straßenbahn
offerirt
M. C. Schultze.

Ia. Reh-Rücken
à Pfund 1.30.
Ia. Reh-Keulen
à Pfund 1.10.
Ia. Reh-Blätter
à Pfund 0.75 Mk.
feinste junge Gänse
empfehlen in ganz reicher Waare
E. Wolff, Rothmarkt.

Demnächst erscheint:
Fritz Reuter's Werke.
Neue billige Ausgabe auf hochfeinem Papier,
8 Bände geb. 12, - Mk.,
in 4 Bänden geb. 10, - Mk.
Bestellungen nimmt an
Fr. Stollberg.

Maurer-Leim
per Centner 24 u. 20 Mk.
hat abzugeben
Concursverwalter Kunth.

Eis
in einzelnen Eimern u. im Abonnement giebt ab
Conditorei Schönberger,
Nachf. Oskar Merz.

Spargel,
täglich frisch gekochten, bei
Frau Richter,
Johannisstr. 6.

St. Tafelbutter
à Stück 55, 58 und 63 Pf. empfiehlt
sichs frisch
Walther Bergmann,
Gothardstraße 10.

Zur gefälligen Beachtung.
Es habe hiemit bekannt, daß ich mit heutigem
Tage meine
Sand- und Kiesgrube
an **Herrn Gebr. Graul** verkauft habe.
Die Abgabe kann weiter erfolgen.
Max Brandin, Gärtnereibesitzer.

Was sich bewährt,
das halte fest!
Dieser Deweig verkauft meine Mutter ihre
blühende und wohlgenährte Kinderdina.

Karl Rod's Nährzwieback
hat sich durch 18 jährige außerordentliche Erfolge
aufs Beste bewährt.
Karl Rod's Nährzwieback
ist durch seinen hohen Nährwerth und Gehalt
an Nährstoffen lebens-gesünder, das Kind vor
den Folgen fehlerhafter Ernährung, als **Scro-**
phulose, Darmkatarrh, Diphtherie, Rachitis,
Knochentransparenz u. zu schützen.
Zu haben in Düten und Packeten zu 10,
20, 30 und 60 Pf. bei:
H. D. Sauerberg, Oberstr. 10;
Walther Bergmann, Gothardstraße 8;
Carl Schmidt, Unteraltersberg;
Wilhelm Rötterlich, Gothardstraße 6;
Conis Mendorf, Schmalstraße;
Häfel, Unteraltersberg;
Th. Sieber, Halle'sche Straße;
Adolf Böhm, Heine Ritterstraße;
Franzosen: Alts. Hande;
Reinard 5, Merseburg; Hugo Gersart;
Steden: E. Schmidt;
Rüchel: W. Köbel, Wäden in hier;
Wartstedt bei Querfurt: G. Roth;
Steden: Bernh. Hempel;
Wach: Paul Häger;
Rechen: Albert Tröger;
Bamdorf: Reich, Dietrich, Wm. Nagel;
Hörsel: Gerhard Schwarze;
Quandstedt: Langenberg;
Schallstedt: Stammer;
Niederhiesfeld 6, Querfurt: Emma Dobrutsch;
Bornstedt bei Querfurt: Otto Weinrich.

Achtung! Trebnitz.
Sonntag den 8. Juni
Jugendball,
wozu freundlichst einladen
die jungen Damen, Franz Seyer.

Echtes Vichy,

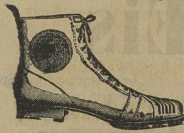
das beste und einfachste Mittel gegen Zucker-, Gicht und Grieskrankheiten sowie Rheumatismus
direct zu beziehen durch

C. G. Canitz, Leipzig,

Neuburger Straße 14-16.

A. Günther,
Markt 17,
empfiehlt große Auswahl in
**modernen
Wachstoffen,**
Kattune, Satins, Wachsleide,
weiße Fantasiestoffe, Gingham,
Blaudruck u.
zu allerbilligsten Preisen. Auf Wunsch
Anfertigung von Kleidern.

Alle Sorten
Sport-Schuhwaren:



Fußball-
Stiefel.



Turn-
Stiefel.



San-
dalen.



Krepp-
schuhe
(Neuheit)

empfiehlt billigt

Paul Exner,
Hofmarkt 12.

**Lotterie-Verein
„Frohe Hoffnung“.**

Heute, Freitag, Abend 8 1/2 Uhr

Versammlung
im „Waterland“. Erscheinen sämtlicher Mit-
glieder erforderlich. Der Vorstand.

**Verein der Gastwirthe von
Merseburg und Umgegend.**

Freitag den 6. Juni, nachm. 3 1/2 Uhr,

Monatsversammlung
im „Bürgergarten“. Der Vorstand.

Allgemeiner Turn-Verein.
in der Reichstrone

Sommerfest.
Der Vorstand.

**Turn-Verein „Eintracht“
zu Schkopau.**
Sonntag den 8. Juni, von nachmittags
3 Uhr ab,

Sommerfest
im „Deutsches Kaiser“. Freunde und Gönner
sind willkommen. Der Vorstand.

Siebers Restaurant.
Heute
Schlachtfest.

Heute
Schlachtfest.
F. Dahn.

Heute Freitag
hausgeschlachte Kurk.
R. Schreyer, Bergschneider Str.,
am Riesenbrunnenplatz.

P. P.
Unterzeichnete Firmen beehren sich hierdurch,
ihren geschätzten Abnehmern von

Kaffee

die Mittheilung zu machen, daß sie, getrieben von
dem Wunsche, hinsichtlich der Röstung ein nur aller-
erstes Produkt zu liefern, einen durch Motor getriebenen

Röst-Apparat

allernenefer Construction aufgestellt und in
Betrieb genommen haben.

Dieser Apparat liefert den Kaffee in einer so
vollkommenen Röstung, wie sie in gleicher Weise
durch andere Röstmethoden bisher noch nie erzielt
werden konnte. Durch seine sinnreichen Vorrichtungen
entzieht er während des Röstprozesses alle dem Kaffee
etwa anhaftenden minderwerthigen bezw. schlechten
Bestandtheile; infolge der überaus schnellen Röstung
wird das Aroma sowie die sonst leicht verflüchtigen
Extraktstoffe in so vollkommener Weise gebunden, wie
es sonst nicht möglich war. Dadurch ferner, daß
die Feuerluft vor ihrem Eintritt in die Rösttrommel
durch besondere Construction, soweit dies nur irgend
möglich ist, gereinigt und ein Zutritt von Rauch
völlig unmöglich ist (was bei älteren Systemen be-
kanntlich oft ungünstig auf den Geschmack eingewirkt
hat), wird der Wohlgeschmack im Kaffee in der
reinsten Form erschlossen.

Unterzeichnete Firmen empfehlen deshalb ihre
Kaffees in allen Preislagen auf das Angelegentlichste
und zeichnen hochachtungsvoll

Otto Classe. Carl Eckardt.

Max Faust. Gustav Fuss.

Paul Göhlisch. Fr. Franz Herrfurth.

Wilhelm Kötteritzsch. Carl Kundt.

Adolph Schäfer. Otto Teichmann.

Emil Wolff.

Globus-Putzextract

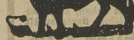


ist die
**Krone aller
Putzmittel.**

Laut den Gutachten von 3 gericht-
lich vereideten Chemikern ist
Globus-Putzextract

in seinen vorzüglichen Eigenschaften
unübertroffen!
Fritz Schulz jun., Aktienges.,
Leipzig.

Rohmaterial aus eig. Bergwerken.
Von heute ab steht wieder ein großer



Transport
**prima hochtragender
Färsen u. Kühe, neumilchender
Kühe mit den Kälbern, sowie
1/2-jähriger Kinder**
preiswerth bei mir zum Verkauf.

L. Nürnberger.

Telephon Nr. 28.

Tivoli-Theater
Merseburg.

(Direction: Aug. Doerner.)

Freitag den 6. Juni 1902

Die Fledermaus.
Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.

„Lol“, „Lg.“

Sonntag den 8. Juni
**Bezirksausflug mit Damen
nach Goseck.**

Abfahrt früh 7 Uhr 39 Min., Rückfahrt
früh 3. Kl. bis Leipzig 1.50 Mk.
Die sonst eingeladenen Gäste sind willkommen.

Der Vorstand
des Sycographen-Vereins „Stolze“.

G.-V. „Lyra“.
Sonnabend Abend 7 29 Uhr **Singstunde.**
Nachdem wichtige Verbindung. Jahresfest
Erscheinen unbedingt erforderlich.

Der Vorstand

Jüngere Verkäuferin
für Conditorei, die auch in der Wirtschaft
etwas mit thätig sein muß, möglichst sofort
gesucht. Off. unter U u 4784 an
Hudolf Woffe, Halle a. S.

Größe deutsche Lebensversicherungsgesell-
schaft mit großem Zinsfuß sucht für Merse-
burg und Umgebung tüchtigen

Agenten.
Off. unter U d 4792 an Rudolf Woffe,
Halle a. S.

Aufwartung
gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein hübsches Mädchen als
Aufwartung
gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen oder Aufrwartung
wird sofort oder zum 1. Juli gesucht.

Wirthschafterin, Kindererzieherin, Köchin für
herrschaftliches Haus, Zimmermädchen für Hotel,
sowie Stuben- und Hausmädchen sofort gesucht.
Frau Ida Rössner Stellenvermittlerin,
Seelgrube 7.

Einige Frauen

zum Flaschenputzen verlangt

**Stadtbrauerei
Carl Berger.**

Ein junges Mädchen als
Aufwartung

für den ganzen Tag gesucht Markt 14.

Ein Portemonnaie mit Inhalt Mittwoch
verloren. Gegen gute
Belohnung abzugeben

Gothardstraße 39, 1. Etage.
Dienstag Abend ist auf der vorletzten Treppe
promenade ein Klemmer verloren worden.
Bitte denselben abzu. Teichstraße 7, 1.

Ein Damengürtel im Zwolf verloren.
Abzugeben Globigauer Str. 11 a.

Nachruf.
Am 4. d. M. starb plötzlich unser
Vereinsmitglied, Herr

Hermann Benndorf.

Er hat sich in unserem Verein durch
seine Thätigkeit in Vereinsfachen und
durch seinen aufrichtigen und lebens-
wüthigen Charakter ein bleibendes An-
denken bewahrt.

Wir ruhen ihm ein
„Ruhe sanft“
in die Ewigkeit nach.

Die Mitglieder des
humoristischen Theater Clubs

„Concordia“.

Hierzu 1 Beilage

Provinz und Umgegend.

Halle, 4. Juni. Den Tod in der Saale fanden gestern zwei junge Leute von hier. Mittags gegen 1/2 Uhr wurden etwa 50 m unterhalb der Weisnigbrücke laute Hülferufe vernommen, die von einem 12-15jährigen Burschen herrührten, der dort ins Wasser gefallen war, wie vorübergehende Passanten bemerkt haben wollten, absichtlich hineingesprungen war. Leider vermochten sofort hinzueilende Leute den Ertrinkenden nicht mehr zu erkennen und ihm infolgedessen auch nicht zu helfen, so daß er seinen Tod in den Fluten fand. Ein sofortiges Nachsuchen an der Unglücksstelle war ohne Erfolg, doch vermutet man in dem Ertrinkenden den Schulfreund Paul K. i. n. d. r., der seit gestern Mittag vermißt wird und bisher nicht zurückgekehrt ist. Einige Stunden später, gegen 4 1/2 Uhr erkrankt im "Klosterbad" der Musiker Hermann Unger, Steintr. 5 wohnhaft. Der junge Mann war leichthinigerweise stark erkrankt ins Wasser gegangen und infolgedessen vermutlich von einem Herzschlag getroffen, denn er tauchte nicht wieder auf und wurde erst gegen 7 Uhr abends gefunden, um nach der Leichenhalle des Siedehofes geschafft zu werden. Der traurige Fall möge angelegentlich der heißen Witterung, die manchen Bodelstütern zu Unvorsichtigkeiten verleitet, zur Warnung dienen.

Halle, 4. Juni. Eine wild gewordene Kuh hat gestern Nachmittag bis zum späten Abend die Gegend in der Nähe des Schlachthauses unruhig gemacht und vielen Schaden angerichtet. Das Tier, dem Fleischermeister Karl Krüppendorf gehörig, sollte dem Schlachthofe zum Schlachten zugeführt werden, ging seinen Transporten durch und lief, nachdem es eine Person schwer, zwei leicht verletzt hatte, durch die Freimfelderstraße nach der Delitzscherstraße in ein dort befindliches, dem Rittergutepächter Paul Köhner in Gimritz gehöriges, eingezäuntes Kornfeld. Die Verfolgung des Tieres hatte eine so zahlreiche Menschenmenge zusammengeführt, daß nach 8 Uhr abends die telephonisch benachrichtigte Wache des 4. Reiter-Regiments einmarschierte, um die nach Hunderten zählende Ansammlung zu zerstreuen. Bei der Jagd durch die Felder wurde ganz erheblicher Schaden angerichtet, dessen Größe sich jetzt noch nicht übersehen läßt, trotzdem blieb die Verfolgung resultatlos; der Dunkelheit wegen mußte sie abends gegen 11 Uhr aufgegeben werden und die Kuh, die offenbar in dem sehr hohen Roggen lagert, war auch bis heute früh 8 Uhr noch nicht wieder zum Vorschein gekommen. Die Personen der durch das wütende Tier Verletzten sind bis auf eine festgesetzt worden; es sind der Feldhüter Gähler, Delitzscherstraße 78 und der Fleischer Feuchter, Bollbergerstraße 6. Beide wurden nur leicht verletzt. Der Name des Schwerverletzten konnte bisher nicht ermittelt werden, weil der zu spät benachrichtigten Polizei jeder Anhaltspunkt fehlte.

Alfeld, 3. Juni Ein Klosterschüler, der Bernhard Renner aus Rosla, hatte das Unglück, von der Schokoladenfabrik bei der Papiermühle abzu stürzen. Er trug schwere Verletzungen am Kopfe davon. Am Montag wurde er nach seiner Heimat übergeführt. Leider verstarb er auf dem Bahnhofsvorplatz bereits in den Händen seines Vaters, der bei der Ueberführung von Alfeld nach dort zugehen war.

Klosterlausitz, 4. Juni. Der 15jährige Robert von Offenberg wurde von der zurückschlagenden Kugel einer russischen Schaufel derart vor den Kopf geschlagen, daß der junge Mann in Folge eines Schädelbruchs mit Gehirnausschüttung starb.

Artern, 4. Juni. Im benachbarten Mittelburg hat sich gestern Nachmittag der junge Mühlentzger Fritz eine Kugel mittels Lejahn in den Kopf geschossen und ist heute Morgen 4 Uhr infolge der Verletzung gestorben. Er klemmte das Feschin zwischen einen Schraubstock und drückte den Hahn anscheinend mit der Fußspitze ab. Wahrscheinlich hat er sich dabei etwas seitlich gebogen, so daß der Schuss nicht sofort tödlich wirkte. Das Motiv der That ist unbekannt. (S. 34.)

Schönebeck, 4. Juni. Gestern Mittag ereignete sich auf der Meisen Fabrik "Wettrab" ein bedauerlicher Unglücksfall. Auf bisher unauffällige Weise erlitt die Gasofen, und der Vater Faust wurde durch die austretenden Gase so schwer verletzt, daß er schon auf dem Transport zum Krankenhaus starb.

Leipzig, 4. Juni. Oberhalb der Sidonienbrücke sprang gestern früh die 32 Jahre alte Ehefrau eines in der Albertstraße wohnhaften Kellners in den Meisenfluß und ertrank, bevor ihr Hilfe gebracht werden konnte. Im Anflus an eine durchwachte Sommernacht hatten die Gekerkten mit mehreren Bekannten verabredet, eine Gombelbarie auf der Meise zu unternehmen. Unterewegs geriet das Ehepaar in Streitigkeiten, in deren Verlaufe der

Mann seine Frau wiederholt auf das Größliche mißhandelte, sie dann auf der Straße liegen ließ und sich mit einem seiner Genossen entfernte. Kurz darauf sprang die Frau auf, eilte nach dem in der Nähe vorbeifließenden Wasser, fürzte sich, ohne daß man sie daran verhindern konnte, hinein in die Fluten und ging dann unter. Der Leichnam wurde alsbald polizeilich aufgehoben.

Localnachrichten.

Merseburg, den 6. Juni 1902.

Die Einladungen zum Gaurturnfest sind ergangen. In der betreffenden Aufschrift an die einzelnen Vereine heißt es: Der Festauschuss wird es sich anlegen sein lassen, das Fest in würdiger Weise durchzuführen, und die Bewohner unserer alten Stadt Merseburg werden es sich zur besonderen Ehre schätzen, die Turngenossen in ihren Mauern willkommen zu heißen. Der Festbeitrag ist wie bisher auf 50 Pf. für jeden Teilnehmer festgesetzt. Gemeinschaftliche Mittagstafel soll nicht stattfinden, doch wird in den Localen "Reichstrone" und "Ivold" eine entsprechende Anzahl Mittagessen zum Preise von 1 Mk. bereit gehalten werden. Jeder Verein hat, außer seiner Fahne, eine Tafel mit dem Orts- und Vereinsnamen selbst mitzubringen; jeder Turner hat sein Vereinszeichen anzulegen, aller andere unturnerische Zierrath ist wegzulassen. Besonders hervorzuheben wird, daß bei dem am 5. Juli stattfindenden Commers gleichzeitig die Feier des 25 jährigen Jubiläums des Gaurturners Herrn Bethmann begangen werden soll. Zum Schluss giebt die Einladung dem Wünsche Ausdruck, daß das Fest sich seinen Vorgängern würdig anreihen und wie diese dazu beitragen möge, der deutschen Turnfrage immer neue Jünger zuzuführen und die alten zu immer eifrigerem Streben anzuwehren.

Das Philharmonische Orchester aus Halle gab am Mittwoch Abend unter Leitung des Kapellmeisters Johannes Vetter ein Gartenkonzert in der Reichstrone, das der gleichzeitig stattfindenden Oper wegen nur wenig besucht war. Das Orchester besteht aus ca. 40 gut geschulten Kräften mit vorzüglichen Solisten und die Vorträge sind durchweg mit Sorgfalt und feinsinnigem künstlerischem Geschmaack einstudiert, so daß die Kapelle allen Anforderungen, die an ein besseres modernes Orchester gestellt werden können, vollaus genügen wird. Die Einleitung bildete die stimmungsvolle Fest-Duverture über die beiden thüring. Volkslieder: "Ach wie wärs möglich dann" und "Oh hatte einst ein schönes Vaterland" von Lassen und dieser erste Eindruck war ein äußerst günstiger, weil die ganze zauberhafte Poesie der Composition lebendig zum Ausdruck kam. Nicht minder gut gelang die glanzvolle und doch tragisch erhabene Stimmung der Klur-Polonaise von Liszt. Herr Konzertmeister C. C. Schröder stellte sich mit der wehmüthvollen Romanze von Wieniawski und einer geistvollen Mazurka von Jarzicki als recht guter Geiger mit nicht gerade großem, aber schönem Gesangston und sauberer Technik vor und erzielte wohlverdienten Beifall. Es folgten Lombard aus "Bajazzo" von Leoncavallo und dann trug Herr Klausner ein Pfisterfoto "Die Teufelzunge" vor; ungemindert schönere Variationen über ein schönes Gesangsthema und der Titel ist sehr treffend, weil man geradezu eine Teufelzunge haben muß, um so etwas blasen zu können. Herr Klausner kann stolz sein auf seine Teufelzunge, die noch schneller functionirt, wie die schnellste Waschweiberzunge. Den 11. Theil eröffnete die bedeutende Duverture zu Richard III. von Volkmann, in der die eckigende Tragik des Shakespearschen Königsdramas, die dämonische Wollust Richards, das Wehklagen seiner Opfer und der Vergeltung übende Vernichtungstampf padend musikalisch geschildert sind. Die Aufführung stand durchaus auf der Höhe moderner Concertmusik. Ein sehr guter Cellist mit feinfühler Auffassung und glöckereiner Tonbildung ist Herr Roth, der die wundervolle Cellofantaisie: "O cara memoria" (O theures Gedenten) von Sarasal munterhaft zum Vortrag brachte. Die spanische Blaspodie von Kalo, eine Fantaisie aus "Cavalleria rusticana" und die Mignon-Duverture vervollständigten das verständnißvoll ausgewählte, gut durchgeführte Programm.

Nach einer Reihe fast gleichmäßig heißer Tage mit 43 bis 46 Grad Celsius Sonnen- und 31 bis 33 Grad Schattenwärme umzog sich gestern im Laufe des Vormittags der Himmel mit dichtem Gewölk und brachte uns dadurch eine angenehme Abkühlung der Temperatur. Hoffentlich läßt auch ein wohlthuerender Regen nicht lange auf sich warten. Der im 25. Lebensjahre lebende, in Weitzensfeld geborene Pensionär Bennsdorf, dessen unglücklichen Sturz aus dem Fenster wir dieser Tage meldehen, ist am Mittwoch Abend den dabei erhaltenen schweren Verletzungen erlegen. Bennsdorf

war, wie besonders bemerkt sein mag, ein sehr solider Mensch, so daß der Unfall um so bedauerlicher und unerklärlicher erscheint, umso mehr als er selbst über den Vorgang absolut nichts anzugeben wußte.

Gestern früh brachte ein auswärtiger Handelsmann zur Anzeige, daß ihm in der Nähe von Karzdorf, während er im Ghauffeegaben schlief, seine Uhr mit Kette und ein Ring gestohlen worden sei. Der Verdacht fiel auf eine Halle'sche Handelsfrau, die in frühester Stunde von Karzdorf zurückgekommen und mit dem ersten Mithelnschen Zuge hier gefahren war. Da dieselbe inzwischen ihre Fahrt nach Halle fortgesetzt hatte, so benutzte der Bestohlene die elektrische Straßenbahn bis Almsdorf und traf dort in einem Ghauffe die verdächtige Person, die er alsbald von dem hinzugezogenen Gendarmen ins Verhör nehmen ließ. Nach einigen Zeugnissen gefand die Frau den Diebstahl ein und gab die geraubten Werthsachen zurück. Das Weitere wird sich vor Gericht abspielen.

(Ivold-Theater.) Eingetretener Hindernisse halber kann heute, Freitag, die angelegte Oper "Die Regimentsocher" nicht gegeben werden; dafür gelangt die hauseigene Operette "Die Fledermaus" zur Aufführung. Die Besetzung ist die alte, bis auf die Kofaline, welche Frau Janka Major singen wird.

(Singsandl.) Mit großer Freude wurde in dieser Stadt das Erscheinen eines Opernsembles begrüßt, das man nach dem, was bisher geboten wurde, wohl mit Recht als ein vorzügliches bezeichnen kann. Ein Umstand aber kann einem jezt leicht den Besuch der genutzreichen Vorstellungen verleiden, und zwar das Bierausgeben und Trinken während des Spieles. Man kann sich nichts Unangenehmeres denken, als wenn plötzlich mitten im Spiele der Kellner mit Bier aus der Bühnfläche im Zuschauer-raum erscheint, sich in geradezu rüchtrichter Weise mit seinem Blechgefäß voll Biergläsern durch die Reihen quersucht und bald hier bald dort anesend, den edlen Genshten nicht nur an die durstigen Seelen des männlichen Geschlechts, sondern auch an die der holden Weiblichkeit ausdehlet. Stellt man das hiesige Theater mit dem in Halle auf eine Stufe, wie es ja schon öfter geschehen ist, so ist es nur recht und billig, daß dieses Biergeschleppen während der Scene ganz entzieden zu unterbleiben hat. Sollte aber einmal ein Hallenser sich das hiesige Theater ansehen, so dürfte er wohl einen schönen Begriff von den kunstverständigen Merseburgern bekommen, wenn, wie es schon öfter geschehen, bei offener Bühne ganz plötzlich ein Bierdeckel mit großem Geräusche niederkraxt. Sollte es wirklich nicht möglich sein, für diese Mißstände Abhilfe zu schaffen? Wenn es durchaus nötig ist, sich nach einem Kunstgenuss mit Bier zu fassen, so kann dies doch wohl auch in der Pause am Buffet geschehen; jedenfalls wird wohl Niemand verdursten, wenn er seinen Bierappetit einige Minuten pausiert. Einer für viele.

Ivold-Theater.

Der gestrigen Aufführung des Weberschen "Festschüß" wurde ein besonderes Gepräge dadurch verliehen, daß der Opernfänger Herr Otto Börner den Max sang und sich damit einen schönen Erfolg erlang, den auch die Kritik gern beifällig. Sein ausserordentlich tragfähiges, bigesam und durch rationale Klangfarbe sympathisch wirkendes Organ verwendete er mit seinem Verstandnis und blieb vortrefflich, wie im Spiel nicht hinter den in ihn gesetzten Erwartungen zurück. Er fand die wärmste Aufnahme seitens der den Garten dicht füllenden distinguirten Zuhörerschaft. Vielleicht giebt uns die Direction Gelegenheit, Herrn Börner, dem wir aufrichtig zu seinem ersten hiesigen Auftreten nach mehreren Jahren gratuliren, noch öfter zu hören. Man darf auf ihn als Merseburger schon ein wenig stolz sein. Neben ihm war es Hr. Eddy Nisch als Agathe, welche die Herzen durch ihren wundervollen Gesang und ihr annuthiges Spiel gefangen nahm. Die Innerlichkeit ihres Vortrages berührte tief, während sich ihr blühend schöner Sopran in den verschiedenen Gesängen prächtig entfaltete. Auch sie wurde durch reichen Beifall ausgezeichnet. Herr Dr. Jung benutzte sich in der Partie des Kaspar mit feinem Können das vortrefflich. Die Betonung des Unheimlichen im Charakter des Kaspar gelang ihm im Ueberrauspiel und in der anerkanntem gefanglichen Ausprägung recht gut. Ein strebsames und begabtes Mitglied der Oper, Hr. Anna Kühne, sang das Remden allerliebt und verbiente vollaus den derselben Beifall für die hübsch durchgeführte Partie. Herr Herrn Armgard stellte uns als Erbforter Kuno sehr zufrieden, desgleichen Herr Curt Loewe als Dostor. Herr Heinrich Schmidt spielte und sang seinen Klau- ohne Uebertriebung gewandt und vielerpreschent. Die kleine, wenig erponierte aber banbare Partie des

Ermenten lag in den Händen eines der stimmbedingtesten Mitglieder unserer Der, Herrn Franz Mees, dessen kraftvolles Organ, mit dem eine vorzügliche Declamation und ausdrucksvolle Vortragweise sich verbinden, im letzten Act fast Alles übertrug. Der Chor leitete richtig und fügte sich überall über ein. Herrn Herrn Armgard's Spielweise ist nur zu loben (die bei Hesse Wolfpschiffense z. B. war recht natürlich, ja realistisch), nicht minder die musikalische Leitung des Herrn Kappelmeisters Franz Göge, der sich nicht allein als routinirter und energischer Dirigent, sondern auch als feinsinniger und disciplinirter Musiker überzeugend ausweist. Das Orchester leitete relativ Besseres als in der Badener-Aufführung. Uebrigens müßte unserm Erachten auch dafür Sorge getragen werden, daß die Musiker ausreichende Belohnung haben; manche begangene Fehler sind vielleicht auf den Mangel einer solchen zurückzuführen. Damit wäre einiges, aber nicht alles, entschuldigbar. Immerhin kann das Orchester, das auch wohl über Gebühr angefordert wird, mit der Zeit ganz Respectables leisten.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

8 Freyburg, 3. Juni. Der in der bisherigen Holzschleiferei beschäftigte Arbeiter Beil geriet heute Vormittag mit der rechten Hand zwischen Welle und Riemen. Diese wurde ihm derartig zerquetscht, daß sich keine Ueberführung in die Hallische Klinik möglich machte. Dorthin mußte auch der Fabrikarbeiter W. Nagel wegen eines Schadens an rechten Beine, das dieselbst hat abgenommen werden müssen, gebracht werden.

Wetterwarte.

Voraussehtliches Wetter am 6. Juni. Sehr warm und schwül, vorwiegend wolkig. Gewitter und Regenfälle, später Abkühlung. (Nach heute 5. Juni schon Gewitter.) — 7. Juni. Kühleres, wechselnd bewölktcs Wetter ohne erhebliche Niederschläge.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 26 Jahren, am 6. Juni 1877, protestierte die Pforte, gegen die Abschließung eines Vertrages zwischen Preußen und Rußland. Es war das eine, die an der Thatlage der Vorkriegs-Verhältnisse von der Türkei nichts mehr ändern konnte; überdies kämpfte die russischen Truppen bereits in den Weiden der Russen gegen die Türken. Am selben Tage erlöschten auch die Montenegro bei Szeged einen Sieg über die Türken. Diese beendeten sich, kaum daß der Krieg begonnen war, bereits in einer recht frühen Lage. Es war klar, daß die Entscheidung in russisch-türkischen Kriegen nicht mehr europäische Kriegskampftage fallen müßte; und gerade diese genügend zu sichern, hatten die Türken unterlassen, so daß die Russen ohne Widerstand die Donau überkreuzten konnten. In jenen Tagen glaubte man an ein sehr rasches Ende des Krieges; wobei Erwarteten ermunterte sich die Türkei, bereits in einer recht frühen Lage hinter noch wahre Wunder der Tapferkeit.

Zum Frieden von Transvaal.

Ein Gebetsblatt von Alwin Römmer.
Für trübseligen Schwingen begann es von dem Feindstand.
Ein Ende hat das Mägen im fernem Vordereiland.
Der Friede ist geschlossen, die grüne Streitflag ruht,
Und sünder wird vergossen kein Tropfen Menschenblut!

Da hat ein hell frohlockend manch deutsches Herz geschallt,
So auch die Zuleitenden kein froher Thürmer ruht,
Das Land auch all beschieder, es war genug der Qual —
Ihr bleibet mit jedem Frieden die Helden von Transvaal!

Düster! Halb! — Weggeben liegt auf dem weiten Feld
Jammern waderer Anaben manch überhängender Feld.
Auch Höhen und in Gründen das Land von Bunt behaut,
Auch ist kein Hans zu finden, draus nicht der Jammer schaut!

Bewußt sehn die Frauen, und Sial und Scherer leer.
Der Luge Wot der Armer trit heimathlos umher.
Jahrzehnte wird es dauern, es all die Noth vermarkt!
Wer hebet nun das Grollen der Hohn an Maximou? —
Hier brachte Man sich enwollen viel trübren Gedicht!
Hier schaute Man sich enwollen viel trübren Gedicht!
Die Gabscht, die Dohne, hat Schlimmes her gehen!

Jahrhundert nach Jahrhundert mag dann zur Hölle gehn,
Alle England mag bewimmern ob beherer Jagen gehn,
Unerkbar wie die Spiren auf Knob Wunderthron
Weißt, was es einst den Boten gehen und ihrem Land!

Doch fügen sich und Lagen wird einst von Winkelfeld
Noch in Herthaßen von Gage manch freudend Lied!
Der Welt und all! Ihr Regen! Ihr zieht aus Kampf und Streit!
Für löchergeigenen Vergessen in die Unfruchtbarkeit!

Bermischtes.

Durch das Hineinschichten von Petroleum in eine offene Flamme erleiden häufig viele Menschen einen unruhigen Tod, trotzdem namentlich in der Reisezeit geht auf das Geplänkel solcher unvernünftigen Dummhänger vor. Seine hegen wieder zwei Unglücksfälle der Art vor. Die Frau des Wadaagstalesbesizers Erstberg in Wilhelmsbad hat den Kopf zwischen von Petroleum an, und aus Wessen in nicht folgendes gemeldet. Zu der Wohnung des Schmieds W. Mangoldtstraße, geht die pöbelhafte Tochter kein Äuglein des Feuers in der Kochmaschine aus einer Alchoteme Petroleum in das Feuer. Die Lampe explodirte und sparte die Kleider in Brand. Das Mädchen litt nach dem Hoz, wo Hausbesitzer ihm die brennenden Kleider vom Leibe rissen. Das Mädchen ist im

Krankenhaus, schon in der folgenden Nacht gestorben. Der jüngere Bruder trug glücklicherweise nur leichte Brandwunden an den Hüften davon.

(Am Fahl beerbraunt). Ein furchtbares Unheil ereignete sich am 22. Mai in Texas das Gebiet des 22. Mai bei Miami Kanon durch eine benannte Schiffsmannschaft, die ihn mit Aufbruch verließ, festgenommen und über Marshall nach Kalifornien zurückgebracht. Schon in Marshall hatte sich ein großer Mob zusammengelagert, der den Neger aus dem Zuge herauszohlen wollte. In Halle wurde er der Andrag noch größer; alles wollte nach Kalifornien mitführen, um Angesichts von der Hinrichtung des Negers zu sein. In Kalifornien kam es zu zahllosen Zusammenstößen mit Personen, an denen die meisten demüthigt waren. Der Neger wurde der Scheriffsmannschaft, die gegen den deparatren Maß nicht ausrichten konnte, entzogen und zuerst zu Frau Mc Kay, die ihn als ihren Angreifer bezeichnen, und dann nach der Stelle geschleppt, wo bereits alle Vorrichtungen getroffen waren zu dem horrenden Hinrichtungsfeld. Der Neger war, als er in Kalifornien ankam, fast nur ein Kaskade sich nicht müßig fort. Als des Fener an den Scheriffsmannschaft gelegt wurde, tief er aus: „Sagt meiner Frau für mich Liebeswohl, sagt ihr, wie ich gerode habe, sagt ihr, daß ich des Verbrechens schuldig bin.“ Morgan hat unter furchtbarem Druken.

(Ich beteierte sich bald), wie Volks Bureau gebildet, dann im 18. August auf den Feind nach Hause, die bis das Regiment der Garde zu Corps in eine Verdringung an die „Krauz“ mittels der Erbprinzen von Ratibor mit dem Berde geführt und hat sich eine unbekanntliche Tadelung des Bedens zugezogen.

Der ehemalige Interferenzen Marten ist am Dienstag, aus dem Gefängnis in Danzig entlassen und in Bismarcks Heimkehr. Er wurde von den Eltern und der Schwester empfangen.

Die jüdurbare vulkanische Eruption ist nach einer Depeche aus La Paz im Choco-Gebiet erfolgt. Zwei Dörfer wurden zerstört und 75 Menschen getödtet. Die Eruption dauert fort.

Die Eruption des Schlammerplattens (See) Graß, die von einer einem Anathemischen Abhängen Densation begleitet wurde, erfolgte im Jahre des Jahres Robi im Kalifornien. Die Umgebung war in Flammen gehüllt. Die Ereignisung dauerte gegen fünf Minuten. Eine Schafherde wurde vernichtet, vier Kühen trugen schwere Brandwunden davon.

Im Baden ertranken im Dienstag Abend der Gemüder Richter von der 6. Compagnie des Königlich Sächsischen Regiments in Berlin, drei in mehreren Augenblicke in einem an der Grenze von Schönberg und Tempelhof gelegenen kleinen Gewässer, dabei sofort unterging.

Jener ist beim Baden ertrunken der 23 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Wolf aus der Stephanstraße 19 in Berlin. Der junge Mann wurde seit einigen Tagen vermißt. Man fand in Röhlsente am Ufer des Spandauer Schiffskanals seine Leichenselighe. Die Leiche ist noch nicht zum Vorkommen gekommen.

(Abzug in den Bergen). Der 18jährige Peter Richter stürzte nach einem Telegramm aus Graß beim Alpenblumenpflücken auf dem Gienzer Reichstein ab. In schwererem Zustand wurde er von Bergleuten geborgen. Auf einem Aehren in Richtung bei Wien stürzte eine fünf Meter hohe Klotze ein, vier Arbeiter wurden verblettet; zwei sind todt, einer ist schwer und einer leicht verletzt.

(Von einem jüderen Verbrechen), dessen sich Knaben schuldig machten, wird aus Herold berichtet. Dort verurtheilt zwei Wollfellen wie wiederhol, das ewangelische Wollensons in Brand zu setzen. Dorthin wurden sie seligkommen. Gestern morgen hat nun ein dritter Knabe das Wollensons angezündet, aber hat den Wollfellen nicht vernichtet. Der Knabe ist verblettet.

(Der Sberhischmeister Gienay), welcher 30 Jahre im Dienste der Königsberger Brand-fabrik hat sich erkümmert. Er hat Unterhaltungen beengungen, die sich auf 20–30000 M. belaufen sollen.

(Groß Fäden wieder in Berlin). Groß Fäden in Berlin, die mit der Schmelze des Kupfers (Kaltver) „Nichtausbau“ bei Schöner wurde eine prächtige Troppenhöhle entdeckt, die einen beträchtlich größeren Mann einnimmt als die im Jahre 1822 erlöschene Kipelhöhle. Zahlreiche Troppsteinbildungen sind in der Höhle enthalten.

(Ein großes Gedeihen). Was für eine Krone die Königin Alexandra von England am Krönungsstage tragen wird, ist bis jetzt noch nicht festgestellt. Sie wird die Krone von der Krone der geschichtliche Bede, was den Krönung halten hat, sie anzuführen. Die Krone, die die Königin gewöhnlich bedenken, sind bisher noch nicht bekräftigt worden, während sie doch die Krone für den König schon in Arbeit lagern. Wie die Form auch sein sollte, jedenfalls dürfte sie jedoch von vielen Preisbienen nachgefragt werden, sobald sie nur in Erfahrung bringen können. Höchst ist dies der Grund für die Geheimhaltung. Jedemfalls wird der größte Teil in der Krone der geschichtliche Bede, was den Krönung halten hat, sie anzuführen.

(Für die Krone der Königin). Was für eine Krone die Königin Alexandra von England am Krönungsstage tragen wird, ist bis jetzt noch nicht festgestellt. Sie wird die Krone von der Krone der geschichtliche Bede, was den Krönung halten hat, sie anzuführen. Die Krone, die die Königin gewöhnlich bedenken, sind bisher noch nicht bekräftigt worden, während sie doch die Krone für den König schon in Arbeit lagern. Wie die Form auch sein sollte, jedenfalls dürfte sie jedoch von vielen Preisbienen nachgefragt werden, sobald sie nur in Erfahrung bringen können. Höchst ist dies der Grund für die Geheimhaltung. Jedemfalls wird der größte Teil in der Krone der geschichtliche Bede, was den Krönung halten hat, sie anzuführen.

(Für die Krone der Königin). Was für eine Krone die Königin Alexandra von England am Krönungsstage tragen wird, ist bis jetzt noch nicht festgestellt. Sie wird die Krone von der Krone der geschichtliche Bede, was den Krönung halten hat, sie anzuführen. Die Krone, die die Königin gewöhnlich bedenken, sind bisher noch nicht bekräftigt worden, während sie doch die Krone für den König schon in Arbeit lagern. Wie die Form auch sein sollte, jedenfalls dürfte sie jedoch von vielen Preisbienen nachgefragt werden, sobald sie nur in Erfahrung bringen können. Höchst ist dies der Grund für die Geheimhaltung. Jedemfalls wird der größte Teil in der Krone der geschichtliche Bede, was den Krönung halten hat, sie anzuführen.

(Für die Krone der Königin). Was für eine Krone die Königin Alexandra von England am Krönungsstage tragen wird, ist bis jetzt noch nicht festgestellt. Sie wird die Krone von der Krone der geschichtliche Bede, was den Krönung halten hat, sie anzuführen. Die Krone, die die Königin gewöhnlich bedenken, sind bisher noch nicht bekräftigt worden, während sie doch die Krone für den König schon in Arbeit lagern. Wie die Form auch sein sollte, jedenfalls dürfte sie jedoch von vielen Preisbienen nachgefragt werden, sobald sie nur in Erfahrung bringen können. Höchst ist dies der Grund für die Geheimhaltung. Jedemfalls wird der größte Teil in der Krone der geschichtliche Bede, was den Krönung halten hat, sie anzuführen.

(Für die Krone der Königin). Was für eine Krone die Königin Alexandra von England am Krönungsstage tragen wird, ist bis jetzt noch nicht festgestellt. Sie wird die Krone von der Krone der geschichtliche Bede, was den Krönung halten hat, sie anzuführen. Die Krone, die die Königin gewöhnlich bedenken, sind bisher noch nicht bekräftigt worden, während sie doch die Krone für den König schon in Arbeit lagern. Wie die Form auch sein sollte, jedenfalls dürfte sie jedoch von vielen Preisbienen nachgefragt werden, sobald sie nur in Erfahrung bringen können. Höchst ist dies der Grund für die Geheimhaltung. Jedemfalls wird der größte Teil in der Krone der geschichtliche Bede, was den Krönung halten hat, sie anzuführen.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Einen äußerst interessanten Artikel finden wir in einem der neuen Hefte der weiterverbreiteten Familienzeitung „Das Buch für Alle“ unter dem Titel „Die Ungleichheit einer Krone“ von Dr. G. H. Aemmer. Vielen Zweifeln beseitigenden Worten werden die Auswirkungen des Unterschiedes zwischen den beiden Hefen, die den Boden in beiden Händen in die Tiefen und helle erhellung ein ziemlich umfangreiches Bildchen daraus hervor. Dann macht er einen mächtigen Satz und nannte hieuertheils seiner ihn erwartenden Ehepatte zu. Sein Angin: „Der Gott, Mutter, mach de Bude zu, id habe ja verjesen, die Melen in die Trommel zu leien!“ dürfte bald zu einem gefügigen Wort werden.

Geschichtsverhandlungen.

Nürnberg, 3. Juni. Am 10. Jan. 1902 wurde das Comencovorhaben über das Vermögen des Guts- und Wäldbesizers Leo Heyda aus Oach-Freienau erörtert. Es wurde festgestellt, daß bei einer Abschätzung von 6000 M. die Gesamtsumme der angegebenen Forderungen sich auf 110728 M. beläuft, von denen 3165 M. bevorzugte Forderungen sind. Die Klärbücher werden demnach so gut wie nichts erhalten. Die Strafkammer beschloß sich nun in einer zwölftägigen Sitzung mit Herold, der des einfachen Baueinsatz und einer ganzen Reihe Verzeihen und Verzeihen beschloß. Es wurde festgestellt, daß der Angeklagte in zwei Fällen sich des Fahrenverwehens schuldig gemacht hat, indem er 10 Morgen Fahrenverweh und 4 Morgen Kohl und Seltene, obgleich diese gepändert, befehligt und veräußert hat. In jenen Fällen hat keiner der Angeklagten sich der schweren Unterdandung schuldig gemacht, indem er genügende Urkunden nicht in die Gerichtsgehörte, nicht an das Amtsgericht in Luerath sandte, und einen vollständigen Bericht verweigerte der Angeklagte noch in einer Beschloß, und schließlich hat er vor dem Luerath Amtsgericht eine eidesstattliche Versicherung falsch abgegeben. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten unter Verurteilung einer eidesstattlichen Urkunde, die er jetzt verbüßt, zu einer Gesamtsatzung von 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. Juni. Am Mittwoch geriet die Kabelabrik des Elektrizitätswerkes in Oberschönewalde bei Berlin in Brand. Die Feuerwehren aus den umliegenden Ortlichkeiten und aus Berlin eilen zur Hilfe herbei. Das Feuer dauert fort.

Wien, 5. Juni. Der Votencub nahm eine Resolution an, die politischen Delegationsmitglieder sollten bei der Prüfung des Jahresbudgets die Verantwortung auf eine weitere Sicherung der Wehrkraft der Monarchie lenken. Die Stärkung der Wehrkraft soll dahin gerichtet sein, die Gleichwertigkeit der Monarchien und die vollständige Freiheit zur Wahrung ihrer Obermachtstellung zu sichern.

Strasburg, 5. Juni. Nach einer Depeche des „Reit Bleu“ aus Utrecht in Brabant Kräger recht unangenehm und muß das Bett hüten.

London, 5. Juni. Ritchener, der bisher den Rang eines Generalleutnants bekleidet, ist zum General befördert worden. — Die dritte Sitzung der Antibeil wurde mit 216 gegen 49 Stimmen in Unterfrage angenommen.

Akheim, 5. Juni. (G. L. B.) Ein im weiteren, welches gegen vier niedriger, hat furchtbaren Schaden in den Weinbergen angerichtet. Derselbe wird auf mehrere Millionen veranschlagt. Der Bild schlug an mehr als 50 Stellen ein.

Verantwortliche Redactor, Druck und Verlag von L. H. Höpner in Merseburg.

